

Fukuoka Bashi Rückblick

von Chris Gould

Wie in den letzten Kokugi Konnections vorhergesagt, war der magische Sternenstaub, der in Kyushu auf den niederen Rängen zu glitzern scheint, dieses Jahr wieder im Überfluss vorhanden. Der letzte Tag bot zum ersten Mal seit ewigen Zeiten wieder echte Spannung, als der tapfere Toyonoshima (seine ganzen 170cm) Yokozuna Hakuho (seine ganzen 194cm) sogar um den Titel in der obersten Division bedrängte. Und der Sternenstaub hatte schon einige Tage vorher damit begonnen, herabzusinken.



Yokozuna Hakuho

Während des gesamten Jahres waren Sumojournalisten gezwungen, sich auf nur ein Thema zu konzentrieren: Die Siegesserie von Hakuho, die am 14. Tag des Hatsu Bashi begann und zehn Monate später zu Beginn der Turniers noch ungebrochen war. Ganze 62

aufeinanderfolgende Siege, für die kaum Schweiß vergossen wurde, hatten ihn in eine Entfernung von nur noch sieben Siegen zum Allzeitrekord gebracht, der 1939 von Futabayama aufgestellt worden war. Vor dem Turnier besuchte Hakuho sogar Futabayamas Grab in der benachbarten Präfektur Oita. Es war ein Besuch, der die Übergabe des Rekordes von einem Großmeister an den anderen symbolisieren sollte.

Und dann sorgte die Magie von Kyushu für einen komplett anderen Ausgang. Nach einem obligatorischen einfachen Sieg am ersten Tag sah sich Hakuho an Tag 2 Kisenosato gegenüber, der sicherlich der Mann unter Hakuhos ersten acht Gegnern war, der auch nur den Hauch einer Chance hatte, ihn zu besiegen. Obwohl er Hakuho früher in seiner Karriere durchgeschüttelt hatte, hatte Kisenosato den majestätischen Mongolen seit September 2008 nicht mehr geschlagen, und in diesem Jahr hatte er ein paar besonders harsche Niederlagen einstecken müssen, die oft Rundumschläge beinhalteten, die an einen Boxkampf erinnerten. Und dennoch, trotz der zahlreichen Misserfolge, die ihn Jahr um Jahr davon abhalten, sein Potential auszuschöpfen, bleibt Kisenosatos Kampfgeist trotz der gegen ihn sprechenden Statistiken unauslöschlich. Hakuho, der offensichtlich die Kampfqualitäten seines Gegners bewunderte, sah vor ihrem Kampf ausgesprochen unsicher und vorsichtig aus.

Der Tachi-Ai kam, und Hakuho befand sich plötzlich in blinder

Panik, er war nur ein Schatten der ruhigen und gesammelten Person, die Harumafuji – ihren gefürchtetsten Gegner – mit so viel Leichtigkeit am letzten Tag im September besiegt hatte. Es war einfach gesagt "Nicht-Hakuho", der an diesem Tag antrat, und sein Sumo – vermutlich von den Nerven in Mitleidenschaft gezogen – grenzte ans Amateurhafte. Kisenosato schlug daraus sofort Kapital, krachte in den Yokozuna und schleuderte ihn in die vierte Zuschauerreihe. Der großartige Yokozuna, der von applaudierenden Zuschauerreihen umringt in Qual aufsaß, war nicht nur ein tolles Foto für die Regenbogenpresse, sondern erhöhte auch die Erwartungen, dass vielleicht irgendjemand anderes als Hakuho das Yusho gewinnen könnte. Und bis zu den letzten Sumominuten in diesem Jahr blieb das eine Möglichkeit.



Kisenosato

Unter den Yusho-Kandidaten kaum erwarten konnte man den 38-jährigen Kaio, den schwächelnden Ozeki, der

eigentlich immer darum kämpft, acht Siege in einem Turnier zu holen, und der zum 23. Mal als Sumoringer in seine Heimatstadt Fukuoka kam. Und dennoch, nach einer Niederlage an Tag 1 gegen Aminishiki, bei der er besonders schwach aussah, holte Kaio zu ersten Mal seit März 2004 elf aufeinanderfolgende Siege! Es war kaum ein "die Jahre zurückdrehen", da mehrere Kämpfe innerhalb von drei Sekunden durch eine billige Siegesvariante vorbei waren, aber es machte Kaio bis zum 13. Tag zum Mitführenden, wo er dann schießlich von Hakuho zum 26. Mal in 31 Aufeinandertreffen besiegt wurde.



Toyonoshima

Nachdem Kaio gefallen war, setzten die Bewohner von Kyushu ihre Hoffnungen auf den dickbäuchigen Maegashira Toyonoshima, der in Shikoku geboren wurde – und somit nah genug, um als Lokalheld zu gelten. Toyonoshima schlug an Tag 13 Baruto mit einem verblüffenden Wurf aus dem Rennen um das Yusho und demütigte am nächsten

Tag in expertenhafter Manier Kaio mit brillantem, tief ansetzendem Sumo am Gürtel. Sein Vater und seine zukünftige Braut tauchten zum Finale auf, wo man Zeuge wurde, wie Toyonoshima höchstdramatisch Kisenosato am Rand des Rings bezwang – und seine Verlobte, Fräulein Takahashi, zu Tränen rührte. Das war sein 14. Sieg, der ihn bei nur wenigen verbleibenden Bashominuten einen Platz vor Hakuho brachte. Kisenosato bereute unterdessen wieder einmal die Inkosistenz, die es ihm ermöglichte, Hakuho und zwei Ozeki zu schlagen, aber dennoch nur mit 10-5 abzuschließen. Der Sonderpreis für herausragende Leistungen war nur ein schwacher Trost.

Hakuho besigte Kotooshu pflichtgemäß zum neunten aufeinanderfolgenden Mal mit vollendeter Leichtigkeit und erzwang so den StICKkampf gegen Toyonoshima, den jeder in der Arena sehen wollte. Toyonoshima hatte für seine Mühen, die sich seit September auf 28 Siege und nur zwei Niederlagen summieren, schon die Sonderpreise für Kampfgeist und Technik erhalten. Er stand Hakuho gegenüber als der erst vierte Maegashira in der Sumogeschichte, der einen StICKkampf mit einem Yokozuna erzwang. Er kämpfte auch darum, der erste Japaner seit 29 Turnieren zu werden, der den Titel in der obersten Division holt – ein höchst bedeutsames Vorkommnis. Obwohl er sich in Kampf Stimmung brachte, nachdem er im Fernsehen gesehen hatte, wie Hakuho Kotooshu zerstört hatte, wusste er, dass er nur eine kleine Chance hatte, einen Yokozuna am Höhepunkt seiner Karriere zu besiegen. Und im entscheidenden Moment erstarrte er dann auch tatsächlich, verrechnete sich und endete mit einem großartigen Yokozuna hinter sich, der bereit

war, ihn auf seinen beträchtlich großen Bauch zu werfen.

"Toyonoshima schlug sich großartig vor all den Menschen aus Kyushu", sagte ein siegreicher Hakuho hinterher. "Es gab viele [schlechte] Dinge in diesem Jahr, und ich wollte es mit einem Knall beenden. Ich war enttäuscht, dass ich Futabayamas Rekord nicht brechen konnte, aber ich bin froh, dass ich fünf aufeinanderfolgende Turniersiege erreichen konnte."

Der dritte Platz in diesem wirklich aufregenden Turnier ging an Kaio (12-3), dessen Tomozuna-Stallgefährte Kaisei – der in Brasilien geboren wurde – ebenfalls von Sternenstaubeffekt profitierte und in seinem erst dritten Juryo-Turnier eine Vier-Mann-StICKkampfrunde in der Juryo erreichte – wobei er auf dem Weg dahin sich sogar mit einer Schulterverletzung plagte. Von den anderen Ozeki verlor Harumafuji drei Kämpfe, bevor er sich aus dem Turnier zurückzog, Kotooshu erreichte gerade so ein 8-7 und Baruto verlor seine letzten drei Kämpfe, um mit 11-4 abzuschließen. Beide Sekiwake, Kakuryu und Tochiozan, holten ein 7-8.

Sumo beginnt daher das Jahr 2011 mit einem dominanten Yokozuna, der sein Spiel perfekt beherrscht, einem höchst beschwingten Toyonoshima, der zurück auf dem Rang des Sekiwake sein wird, und einem 38-jährigen Ozeki, der stärker als erwartet und nur noch zwanzig Siege vom Allzeitrekord für die meisten Karrieresiege entfernt ist. Es liegt nun an Baruto, Kotooshu und Harumafuji, ihre Schlagzahl zu erhöhen und es zu einem Jahr zu machen, an das man sich erinnert. Und wenn auch noch andere – wie etwas Tochiozan – sie auf diesem Weg begleiten wollen... Nun, je mehr es sind, desto besser.